

Indikatoren

Impressum

Autor: Werner Geppert,
Anschrift: Wismarer Straße 32, 44143 Dortmund
E-Mail: trade@traders-point.de
Internet: www.traders-point.de

Vorwort

In dieser Publikation habe ich einige bekannte Trading Indikatoren zusammengestellt.

Haftungsausschluss

Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen wurden mit größtmöglicher Sorgfalt und nach bestem Gewissen erstellt. Der Autor kann jedoch keine Zusicherung oder Garantie über die Vollständigkeit und Zuverlässigkeit der enthaltenen Informationen geben. Sollten Sie die Informationen in dieser Publikation zum eigenständigen Traden nutzen, tun Sie das auf eigenes Risiko. Haftungsansprüche gegen den Autor sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Der Handel mit Wertpapieren, Derivaten, Devisen, Futures und CFDs ist mit Chancen und Risiken verbunden. Den hohen Gewinnmöglichkeiten stehen entsprechend hohe Verlustrisiken gegenüber. Da grundsätzlich die Gefahr besteht, dass Sie Ihr gesamtes eingesetztes Kapital verlieren, sollten Sie nur Gelder verwenden, die Sie nicht zur täglichen Lebensführung benötigen.

Inhaltsverzeichnis

- 01 Heikin Ashi Kerzen
- 02 Gleitende Durchschnitte
- 03 Triangular Moving Average
- 04 MACD Indikator
- 05 Slow Stochastik Oszillator
- 06 RSI Indikator
- 07 KDJ Indikator
- 08 TDI Indikator
- 09 ATR Indikator
- 10 ADX Indikator
- 11 Signal-Range-Breakout Indikator
- 12 Volumen Indikator
- 13 Bollinger Bänder
- 14 Keltner Channel
- 15 Donchian Channel
- 16 Fractal Channel
- 17 T-line Channel
- 18 Unterstützung & Widerstand
- 19 Pivot Punkte

01 Heikin Ashi Kerzen

Um sich am Markt einen gewissen Vorteil zu sichern, nutzen immer mehr Trader im Chart die Heikin Ashi Kerze (auch Heiken Ashi). Hier werden statt des reinen Preises Durchschnittswerte für die Kerzenerstellung berechnet. Dabei gelten folgende Regeln:

Open (Eröffnungskurs): Durchschnitt aus Open und Close der letzten Kerze (Periode)

Close (Schlusskurs): Durchschnitt aus Open, High, Low und Close der aktuellen Kerze

High (Hoch): Höchstwert der aktuellen Kerze

Low (Tief): Tiefstwert der aktuellen Kerze

In einem normalen Candlestick Chart zeigen häufig Kerzen in die falsche Richtung, d.h. in einem Aufwärtstrend abwärts oder in einem Abwärtstrend aufwärts. Dabei handelt es sich um Mini-Korrekturen, die leicht zu Fehlentscheidungen verleiten. Bei Verwendung von Heikin Ashi Kerzen werden jedoch kleinere Kursschwankungen gegen die Hauptbewegungsrichtung herausgefiltert. Die Auf- und Abwärtsbewegungen werden optisch geglättet und die einzelnen Trends lassen sich wesentlich besser erkennen. Eine weitere Eigenheit des Heikin Ashi Charts ist das Fehlen von Gaps. Diese werden durch die Art der Berechnung komplett eliminiert. Außerdem bewirkt die Farbgestaltung der Kerzen einen harmonischeren Kursverlauf.

Des Weiteren lassen sich auch aus der Größe und Form der einzelnen Kerzen Informationen zum aktuellen Kursgeschehen ziehen (siehe folgende Tabelle).

Trendverhalten	Aufwärtstrend	Abwärtstrend
Trend ist normal	Steigende grüne Kerzen	Fallende rote Kerzen
Trend wird stärker	Steigende, längere grüne Kerzen ohne unteren Schatten	Fallende, längere rote Kerzen ohne oberen Schatten
Trend wird schwächer	Grüne Kerzen werden kleiner mit zunehmenden unteren Schatten	Rote Kerzen werden kleiner mit zunehmenden oberen Schatten
Konsolidierung	Kleinere grüne Kerzen mit oberen und unteren Schatten	Kleinere rote Kerzen mit oberen und unteren Schatten
Trendwechsel	Sehr kleine grüne Kerzen mit langen oberen und unteren Schatten	Sehr kleine rote Kerzen mit langen oberen und unteren Schatten

Obwohl man die Heikin Ashi Kerzen bereits als Trendfolgeindikator betrachten kann, lassen sich diese mit weiteren Indikatoren wie MACD, Bollinger Bändern, Fibonacci, gleitenden Durchschnitts und vielen anderen Indikatoren sehr gut kombinieren.



Bild 1: Candle Stick Chart

Traders Point



Bild 2: Heikin Ashi Chart

02 Gleitende Durchschnitte

Zu den bekanntesten Indikatoren zählen zweifellos gleitende Durchschnitte (engl. Moving Averages), die sich aus dem Durchschnittskurs einer bestimmten zurückliegenden Zeitperiode errechnen und direkt im Chart als Linie angezeigt werden. Populär sind 5, 10, 20, 50, 100 und 200 Perioden. Man kann gleitende Durchschnitte als eine Glättung der Schlusskurse eines Liniencharts betrachten. Als trendfolgender Indikator zeigt dieser die Trendrichtung an, signalisiert aber auch das Ende bzw. die Umkehr eines Trends. Des Weiteren liefert der gleitende Durchschnitt Kauf- und Verkaufssignale und ist somit ein geeignetes Tool für den Trendfolge-Trader aber auch für den Countertrend-Trader.

Ein **Kaufsignal** entsteht, wenn eine Kerze den gleitenden Durchschnitt von unten nach oben durchbricht und der Schlusskurs über dem gleitenden Durchschnitt liegt. In einem laufenden Aufwärtstrend erhalten wir ein weiteres Kaufsignal, wenn sich der gleitende Durchschnitt bei einem Retracement als Unterstützung erweist. Der Stop-Loss wird in beiden Fällen unter dem gleitenden Durchschnitt platziert.

Ein **Verkaufssignal** entsteht, wenn eine Kerze den gleitenden Durchschnitt von oben nach unten durchbricht und der Schlusskurs unter dem gleitenden Durchschnitt liegt. In einem laufenden Abwärtstrend erhalten wir ein weiteres Verkaufssignal, wenn sich der gleitende Durchschnitt bei einem Retracement als Widerstand erweist. Der Stop-Loss wird in beiden Fällen über dem gleitenden Durchschnitt platziert.

Der **Ausstieg** aus einem Trade erfolgt, wenn das Gewinnziel erreicht wurde oder der RSI Indikator bei einem Long-Trade einen überkauften Markt (>90) oder bei einem Short-Trade einen überverkauften Markt (<10) anzeigt. Der Ausstieg erfolgt spätestens, wenn der Kurs den gleitenden Durchschnitt in die entgegengesetzte Richtung durchbricht.

Bei den gleitenden Durchschnitten sind eine ganze Reihe von Varianten bekannt, wie der einfache gleitende Durchschnitt (SMA), der linear gewichtete gleitende Durchschnitt (WMA) und der exponentiell geglättete gleitende Durchschnitt (EMA).

SMA

Der einfache gleitende Durchschnitt (engl. Simple Moving Average) berechnet den Durchschnittskurs einer festgelegten Anzahl Perioden von zurückliegenden Schlusskursen.

WMA

Der linear gewichtete gleitende Durchschnitt (engl. Weighted Moving Average) berechnet ebenfalls den Durchschnittskurs einer festgelegten Anzahl Perioden, wobei jede Periode mit einem linear steigenden Gewichtungsfaktor multipliziert wird. Jüngere Perioden haben eine höhere Gewichtung als ältere Perioden.

EMA

Der exponentiell geglättete gleitende Durchschnitt (engl. Exponential Moving Average) gewichtet die vergangenen Perioden anhand einer Exponentialverteilung. Auch hier erhalten die jüngeren Perioden eine höhere Gewichtung als länger zurückliegende Perioden.

Bei meinen weiteren Ausführungen möchte ich mich auf den von mir bevorzugten EMA beschränken, grundsätzlich treffen aber alle Aussagen auch auf SMA und WMA zu. Je nach Handelsschwerpunkt kann man gleitende Durchschnitte mit unterschiedlichen Zeitperioden nutzen und das beispielsweise im Minuten-, Stunden- oder auch Tages-Chart. Die verwendeten Zeitperioden sind das kritische Element und davon abhängig, in welchem Zeitrahmen man als Trader unterwegs ist.

Beispiele unterschiedlicher Zeitperioden

Sehr kurzfristig:	5 Perioden	sehr schnelle Reaktion
Kurzfristig:	10 Perioden	schnelle Reaktion
Mittelfristig:	20 Perioden	mittlere Reaktion
Langfristig:	50 Perioden	langsame Reaktion
Langfristig:	100 Perioden	sehr langsame Reaktion
Sehr langfristig:	200 Perioden	besonders langsame Reaktion

Als trendfolgender Indikator reagiert der gleitende Durchschnitt mit einer gewissen Verzögerung, die mit zunehmender Zeitperiode größer wird. Folglich bedeutet das, dass der EMA(5) extrem schnell auf Veränderungen reagiert, als nächstes der EMA(10), schließlich der EMA(20) und erst später EMA(50), EMA(100) und zuletzt der EMA(200). Die Herausforderung besteht darin, die ideale Zeitperiode für den eigenen Trading-Stil zu finden. Reagiert der EMA zu sensibel, erhält man durch den ständigen Richtungswechsel zu viele Fehlsignale. Man spricht dann von Whipsaw (Säge). Reagiert der EMA zu träge, ist er ebenso wenig von Nutzen.

EMA(5) – Momentum

Der EMA(5) reagiert wie ein Momentum-Indikator und liefert Einstiegssignale für Long- und Short-Trades, wenn der Kurs den EMA(5) bricht. Der EMA(5) dient insbesondere zur Erfassung von starker Dynamik in Verbindung mit einer starken bullischen (bzw. bärischen) Kerze bei einem Durchbruch eines wichtigen langfristigen gleitenden Durchschnitts oder einer Handelsspanne. Als eigenständiger Indikator ist der EMA(5) weniger geeignet, kann jedoch in Verbindung mit anderen Indikatoren wie z.B. dem RSI verwendet werden. Vermeiden Sie Long-Trades in überkauften Märkten oder Short-Positionen in überverkauften Märkten. Außerdem ist der EMA(5) als enger Trailing-Stop sehr nützlich. In Märkten mit seitwärtsverlaufender Handelsspanne, wo der Kurs den EMA(5) ständig kreuzt (Whipsaw), ist er nicht einsetzbar.

EMA(10) – kurzfristige Trends

Der EMA(10) ist ein schneller gleitender Durchschnitt, der uns die kurzfristigen Trend zeigt. Er ist besonders in Kombination mit dem RSI ein nützliches Werkzeug. So liefert der EMA(10) die Einstiegssignale beim Kreuzen der Kurse sofern der RSI keinen überkauften bzw. überverkauften Markt anzeigt. Ebenso ist es ratsam, Gewinne mitzunehmen, wenn der RSI im überkauften bzw. überverkauften Bereich liegt. Grundsätzlich kann der EMA(10) hohe Verluste vermeiden, wenn man über dem EMA long und darunter short positioniert ist.

Der EMA(10) eignet sich auch sehr gut für den Einstieg nach einem Retracement an den gleitenden Durchschnitt. Long-Positionen wenn der Preis von oben zurückkehrt, oder Short-Positionen wenn der Preis von unten zurückkehrt. Außerdem kann der EMA(10) bei einem Trendfolge-Trade als Trailing-Stop verwendet werden. Nicht einsetzbar ist der EMA(10) in volatilen Märkten mit seitwärtsverlaufender Handelsspanne, wo der Kurs den EMA ständig kreuzt (Whipsaw).

EMA(20) – mittelfristige Trends

Der EMA(20) markiert den mittelfristigen Trend in einem Markt. Er gibt den Trades mehr Bewegungsraum ohne vorzeitig wegen kurzfristiger Preisschwankungen ausgestoppt zu werden. Beim Handel mit dem EMA(20) ist es wichtig, eine Exit-Strategie zu verwenden, die den Gewinn maximiert, anstatt auf eine Rückkehr zum EMA(20) zu warten. So ist es vorteilhafter einen Long-Trade zu schließen, wenn der RSI einen überkauften Markt (>90) anzeigt oder einen Short-Trade zu schließen, wenn der RSI einen überverkauften Markt (<10) anzeigt.

Der EMA(20) filtert den größten Teil des Intraday-Rauschens heraus und kann deshalb auch als übergeordneter Filter für ein kurzfristigeres Handelssystem verwendet werden. Daytrader, die kurzfristige gleitende Durchschnitte verwenden, können Long-Trades abschließen, wenn der Preis über dem EMA(20) liegt, und Short-Trades darunter. Trades unter Verwendung kurzfristiger gleitender Durchschnitte (5-10 Perioden) haben bessere Chancen, wenn diese in Richtung des EMA(20) erfolgen.

EMA(50) – langfristige Trends

Der EMA(50) zeigt uns die langfristigen Trends, daher kann er als eigenständiger Indikator für grünes bzw. rotes Licht dienen. D.h. man bleibt investiert so lange der Kurs über dem EMA(50) liegt, und man verkauft, wenn der Kurs darunter fällt. In einem Bullenmarkt wird der EMA(50) viele Male als Unterstützung dienen, bevor er letztendlich scheitert. Unter den gleitenden Durchschnitten ist der EMA(50) die wichtigste Unterstützungslinie in einem Bullenmarkt. Die Märkte erholen sich im Allgemeinen beim ersten Rückzug an diese Linie. Je häufiger die Unterstützung jedoch getestet wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie gebrochen wird und eine tiefere Korrektur auftritt. Bei Beginn eines Abwärtstrends wirst du oft feststellen, dass der EMA(50) dann zum Widerstand wird.

Der EMA(50) kann auch als Filter für den Handel mit Momentum-Strategien unter Verwendung anderer gleitender Durchschnitte und technischer Indikatoren verwendet werden. Eine mögliche Handelsregel könnte darin bestehen, long zu gehen, wenn der Kurs über dem EMA(10) ausbricht und auch über dem EMA(50) gehandelt wird. Mit diesem Filter würde man nicht über dem EMA(10) long gehen, wenn der Kurs nicht auch über dem EMA(50) liegen würde.

Beim Handel mit dem EMA(50) sollte man zum Ausstieg auf keinen Fall auf eine Rückkehr zum EMA(50) warten, sondern mithilfe des RSI den Handel beenden, wenn der RSI einen überkauften Markt (>90) bzw. einen überverkauften Markt (<10) anzeigt.

EMA(100) – vorletztes Unterstützungsniveau

Wenn die EMA(50)-Unterstützung auf dem Markt verloren geht, richtet sich die Aufmerksamkeit der Händler auf die EMA(100)-Unterstützungslinie. Die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Niveau gehalten wird, verbessert sich, wenn der RSI einen überverkauften Markt anzeigt. Aus einer Long-Position mit Schlusskurs unter dem EMA(100) solltest du aussteigen. Das kann dich vor großen Verlusten bewahren. Dagegen kann ein Schlusskurs über dem EMA(100) den Beginn eines Aufwärtstrends und einen guten Einstieg für einen Long-Trade signalisieren.

EMA(200) – letztes Unterstützungsniveau

Der EMA(200) ist die ultimative Linie, die Bullenmärkte von Bärenmärkten trennt. Starke Bewegungen können auftreten, wenn diese Linie erreicht und dann in die eine oder andere Richtung gebrochen wird. Wenn Anleger nach einem langen Bärenmarkt nicht wissen, wann sie wieder investieren sollen, bietet ein Überschreiten des EMA(200) eine große Chance für den Beginn des nächsten Bullenmarktes. Natürlich müssen sie bereit sein, wieder auszusteigen, wenn der Kurs erneut unter dem EMA(200) schließt und sich die Dynamik nicht in einen Trend verwandelt hat. Langfristige Anleger sollten nicht unter dem EMA(100) kaufen.

Fazit

Wie bereits zu Anfang erwähnt, zeigen uns gleitende Durchschnitte durch ihren Verlauf die Trendrichtung im Chart an. Des Weiteren besitzen sie eine Unterstützungs- und Widerstandsfunktion, die bei höheren Zeitperioden deutlich stärker ausgeprägt ist. Die Trading-Signale liefern die Crossovers (Überkreuzungen), wenn der Kurs über den gleitenden Durchschnitt steigt oder darunter fällt. Oder bei Verwendung mehrerer gleitender Durchschnitte unterschiedlicher Zeitperioden, der schnellere EMA den langsameren kreuzt. Wie man ein, zwei oder drei gleitende Durchschnitte für das Trading nutzen kann, zeige ich unter Trading mit Gleitenden Durchschnitten.



Bild: Kerzenchart mit EMA 20, 50 und 200

03 Triangular Moving Average (TMA)

Neben den gleitenden Durchschnitten SMA, EMA oder WMA, die sich aus dem Durchschnittskurs einer bestimmten zurückliegenden Zeitperiode errechnen, existiert noch der weniger bekannte, zweifach geglättete Triangular Moving Average (TMA). Der TMA ist quasi ein Durchschnitt eines Durchschnitts, der eine Linie im Chart erzeugt, die sich in gleichmäßigeren und längeren Wellen bewegt als ein SMA oder EMA und den Trend deutlicher anzeigt. Durch die doppelte Glättung kommt es zu weniger Kauf- und Verkaufssignalen, die allerdings aussagekräftiger sind und frühzeitiger angezeigt werden.

Berechnung

Zur Berechnung des TMA wird zuerst ein SMA nach folgender Formel berechnet:

$$SMA = (P_1 + P_2 + P_3 + P_4 + \dots + P_N) / N$$

Dann wird der Durchschnitt aller SMA-Werte berechnet:

$$TMA = (SMA_1 + SMA_2 + SMA_3 + SMA_4 + \dots + SMA_N) / N$$

Durch die letzte Berechnung wird das Ergebnis des SMA erneut geglättet. Der TMA hat die besondere Eigenschaft, dass die Werte in der mittleren Zeitperiode linear stärker gewichtet werden als die Werte an den Zeitintervallgrenzen.

Trading mit TMA

Wie bei jedem anderen gleitenden Durchschnitt entstehen beim TMA ein Kaufsignal, wenn die Kerze über die TMA-Linie steigt und ein Verkaufssignal, wenn sie darunter fällt. Da der TMA in volatilen Märkten langsamer reagiert als ein entsprechender SMA oder EMA, dauert es auch länger, bis der TMA die Richtung ändert. Somit ist der TMA eine gute Wahl, wenn du einen Indikator wünschst, der nicht zu schnell auf Preisänderungen reagiert.

Traders Point



Bild: Kerzenchart mit TMA(8) und Donchian Channel

04 Trendfolge- und Momentum-Indikator MACD

Ein wichtiger Trendfolge- und Momentum-Indikator ist der MACD (Moving Average Convergence Divergence), welcher die Richtung des Trends und dessen Stärke angibt sowie Kauf- und Verkaufssignale liefert. Berechnet wird der Indikator auf der Basis exponentiell gleitender Durchschnitte. Als Standard wird in der Regel der MACD(12, 26, 9) verwendet, bei dem die MACD-Linie aus der Differenz des EMA(12) und EMA(26) gebildet wird und ein EMA(9) als Signallinie (sog. Trigger) mitläuft.

Trend und Trendstärke

Als trendfolgender Indikator zeigt der MACD die Richtung des Trends für einen Basiswert an. Eine steigende MACD-Linie signalisiert einen Aufwärtstrend und eine fallende Linie weist auf einen bestehenden Abwärtstrend hin. Außerdem zeigt der Indikator auch die Stärke eines Trends, denn je größer der Abstand zwischen den beiden Linien ist, desto stärker ist auch der Trend im Basiswert. Ungeeignet ist der Indikator jedoch um präzise Aussagen über mögliche Hoch- oder Tiefpunkte zu treffen. Er zeigt uns lediglich, ob die Stärke eines Trends ab- oder zunimmt.

Ein Nachteil ist, dass der MACD dem Kurs deutlich hinterherläuft. Es werden zwar die Trends erkannt, die Signale dafür werden allerdings verspätet generiert. In Trendphasen kann man sehr gut vom MACD profitieren, in Seitwärtsphasen treten jedoch viele Fehlsignale auf. Neben der Trendrichtung liefert der MACD auch Kauf- und Verkaufssignale.

Trading-Signale mithilfe der Nulllinie

Ein MACD im positiven Bereich (oberhalb der Nulllinie) zeigt einen bullischen Markt, im negativen Bereich (unterhalb der Nulllinie) einen Bärenmarkt an. Ein erstes Signal lässt sich aus dem Kreuzen der Nulllinie ableiten. Kommt der MACD aus dem bärischen Bereich und kreuzt die Nulllinie, liegt ein Kaufsignal vor, während ein Unterschreiten der Nulllinie aus dem bullischen Bereich heraus ein Verkaufssignal bedeutet. Steigt der MACD im positiven Bereich bzw. fällt er im negativen Bereich, beschleunigt sich der Trend, während ein fallender MACD oberhalb der Nulllinie und ein steigender MACD unterhalb der Nulllinie ein nachlassendes Momentum ankündigt.

Trading-Signale mithilfe der Signallinie

Wenn die MACD-Linie die Signallinie (Trigger) von unten nach oben kreuzt, entsteht ein Kaufsignal. Kreuzt die MACD-Linie hingegen die Signallinie von oben nach unten, ist das ein Verkaufssignal. Allgemein sind Kaufsignale aus MACD und Signallinie zuverlässiger, wenn

Traders Point

diese unterhalb der Nulllinie entstehen, ebenso wie Verkaufssignale die oberhalb der Nulllinie auftreten.

Trading-Signale mithilfe von Divergenzen

Darüber hinaus liefern Divergenzen zwischen Chartkurs und MACD weitere Hinweise. Eine bullische Divergenz liegt vor, wenn der Kurs fällt, während der MACD schon steigt. Dies deutet auf nachlassende Dynamik in der Abwärtsbewegung und eine mögliche Trendwende hin. Eine bärische Divergenz also steigender Kurs bei fallendem MACD zeigt eine nachlassende Dynamik in der Aufwärtsbewegung und mögliche Trendwende.



Bild: Kerzenchart und MACD

05 Slow Stochastik Oszillator

Der Slow Stochastik Oszillator ist ein Momentum-Indikator und wurde von George C. Lane entwickelt. Es handelt sich quasi um eine Weiterentwicklung des Fast Stochastik Oszillators und soll dessen häufigere Fehlsignale reduzieren. Der Stochastik Indikator eignet sich hervorragend zum Daytrading, Scalping, Divergenztrading, zur Buy/Sell-Bestätigung und Bestätigung von überkauften bzw. überverkauften Märkten.

Der Indikator besteht aus der schnelleren %K-Linie (blau) und der langsameren %D-Linie (rot), die in einem Bereich von 0 bis 100 oszillieren. Die Berechnung der %K-Linie erfolgt aus der Spanne Schlusskurs und niedrigstem Kurs der Zeitperiode, dividiert durch die Differenz aus höchstem und niedrigstem Kurs, multipliziert mit Hundert. Anschließend wird die %D-Linie ermittelt, bei der es sich um den gleitenden Durchschnitt der %K-Linie handelt.

$$\%K = 100 \times (\text{Close} - \text{Low}) / (\text{High} - \text{Low})$$

$$\%D = \text{Moving Average von \%K}$$

Man geht davon aus, dass das Momentum der Kursbewegung vorausgeht, wodurch der Indikator Kursbewegungen signalisieren kann, bevor diese tatsächlich stattfinden. Ein Kaufsignal entsteht, wenn die blaue %K-Linie die rote %D-Linie von unten nach oben kreuzt bzw. wenn die %K-Linie aus dem unteren Grenzbereich ein Skalenniveau von 20 oder 30 überschreitet. Ein Verkaufssignal entsteht, wenn die blaue %K-Linie die rote %D-Linie von oben nach unten kreuzt bzw. wenn die %K-Linie aus dem oberen Grenzbereich ein Skalenniveau von 70 oder 80 unterschreitet.

Stochastische Divergenzen

Wie beim MACD sollte man auch bei dem Stochastik Indikator auf Divergenzen zum Chartkurs achten. Eine bullische Divergenz liegt vor, wenn der Kurs fällt, die Stochastik aber steigt. Dies deutet auf nachlassende Dynamik in der Abwärtsbewegung und eine mögliche Trendwende hin.

Traders Point

Eine bärische Divergenz also steigender Kurs bei fallender Stochastik zeigt eine nachlassende Dynamik in der Aufwärtsbewegung und mögliche Trendwende.

Überkaufte / überverkaufte Märkte

Während man sich bei vielen Trading-Strategien nur auf eine einzelne Stochastik-Linie konzentriert, achtet man zur Identifizierung von überkauften oder überverkauften Märkten auf die Lage beider Linien. Wenn sich beide Stochastik-Linien in den Bereich über 70/80 bewegen, deutet das auf einen überkauften Markt hin, während der Bereich unter 20/30 auf einen überverkauften Markt hinweist. Ein Verkaufssignal ist gegeben, wenn sich der Oszillator über 70/80 befindet und die blaue Linie die rote Linie kreuzt. Umgekehrt handelt es sich um ein Kaufsignal, wenn die Überkreuzung im Bereich unter 20/30 stattfindet.



Bild: Kerzenchart und Slow Stochastik Oszillator

06 Trendfolge- und Momentum-Indikator RSI

Der von Welles Wilder entwickelte RSI-Indikator (Relative Strength Index) ist ein im Trading häufig eingesetzter und beliebter Momentum-Indikator und Oszillator. Theoretisch pendelt der Indikator zwischen 0 und 100, praktisch eher zwischen 10 und 90. Für die Standardeinstellung verwendete Welles Wilder 14 Perioden. Andere Trader nutzen aber auch 3 - 8 Perioden.

Zur Berechnung des RSI wird zunächst die Relativen Stärke (RS) ermittelt, die sich aus dem Verhältnis der durchschnittlichen Schlusskurse von 14 Perioden mit steigenden Kursen und den durchschnittlichen Schlusskursen von 14 Perioden mit fallenden Kursen ergibt. Mit einer zweiten Formel (siehe unten) wird dann der RSI errechnet.

$$RS = \frac{\text{Ø Schlusskurse mit steigenden Kursen}}{\text{Ø Schlusskurse mit fallenden Kursen}}$$
$$RSI = 100 - (100 / 1 + RS)$$

Überkaufte / überverkaufte Märkte

Wenn sich der RSI im Bereich über 70/80 bewegt, deutet das auf einen überkauften Markt hin, während der Bereich unter 20/30 auf einen überverkauften Markt hinweist. In diesen Bereichen ist ein Kurswechsel wahrscheinlich aber kein Muss. Während eines starken Trends kann sich der RSI durchaus länger in diesen Bereichen aufhalten.

Traders Point

Trendfolge

Des Weiteren lässt sich der RSI auch als Trendfolge-Indikator verwenden. Werte oberhalb von 50 gelten als bullisch, Werte unterhalb von 50 als bärisch. Das Kreuzen der Mittellinie von unten nach oben kann als Kaufsignal und als Trendwechsel betrachtet werden, das Kreuzen der Mittellinie von oben nach unten als Verkaufssignal. Da der RSI aber häufig um die Mittellinie pendelt, sind diese Signale mit gewisser Vorsicht zu betrachten.

RSI Divergenzen

Wie beim MACD und Stochastik Oszillator kann der RSI zum Traden von Divergenzen genutzt werden. Eine bullische Divergenz liegt vor, wenn der Kurs fällt, der RSI aber steigt. Dies deutet auf nachlassende Dynamik in der Abwärtsbewegung und eine mögliche Trendwende hin. Eine bärische Divergenz also steigender Kurs bei fallendem RSI zeigt eine nachlassende Dynamik in der Aufwärtsbewegung und mögliche Trendwende.



Bild 1: 1-Minuten Chart mit RSI (10, 70, 30)

Vom RSI gibt es einige Varianten. Interessant finde ich davon den Stochastic RSI, der aus dem gewöhnlichen RSI durch Anwendung der stochastischen Formel berechnet wird. Der Stochastic RSI reagiert empfindlicher und erzeugt mehr Signale.



Bild 2: 10-Minuten Chart mit RSI (14, 80, 20) und darunter Stochastic RSI (14, 80, 20)

07 KDJ Indikator

Der KDJ Indikator ist ein stochastischer Oszillator, der wie jeder Momentumindikator erkennt, ob ein Finanzinstrument überkauft oder überverkauft ist und durch Überkreuzen seiner drei Linien K, D und J ein Kauf- oder Verkaufssignal erzeugt. Die K- und D-Linien entsprechen dabei denen beim stochastischen Oszillator. Die J-Linie wird sehr ähnlich wie beim MACD aus der Differenz der D- und K-Linien errechnet. Daher ist dieser Indikator möglicherweise die ideale Kombination aus Stochastik und MACD.

Überkaufte / überverkaufte Märkte

Die K- und D-Linien oszillieren in einem Bereich von 0 bis 100. Der Bereich über 70 deutet auf einen überkauften Markt und der Bereich unter 30 auf einen überverkauften Markt hin. In diesen Bereichen ist eine Trendumkehr wahrscheinlich. Wenn die K- und D-Linien im unteren Bereich liegen und die J-Linie den Wert 0 unterschreitet, gilt ein Instrument als überverkauft. Ebenso zeigt ein Wert von J über 100 in Kombination mit K und D im oberen Bereich ein Instrument an, das überkauft ist.

Kauf- und Verkaufssignale

Long Trade: Wenn die K- und D-Linien im unteren Bereich (0-30) liegen und die J-Linie unter 0 liegt, sollte man sich auf einen Long-Einstieg vorbereiten.

Short Trade: Wenn die K- und D-Linien im oberen Bereich (70-100) liegen und die J-Linie über 100 liegt, sollte man sich auf einen Short-Einstieg vorbereiten.

Trading-Signale mithilfe von Divergenzen

Wie beim MACD, RSI oder Stochastik Indikator kann man auch die Divergenzen der J-Linie zum Chartkurs für seine Trades nutzen. Eine bullische Divergenz liegt vor, wenn der Kurs im Gegensatz zur J-Linie ein tieferes Tief bildet. Dies deutet auf nachlassende Dynamik in der Abwärtsbewegung und eine mögliche Trendwende hin. Eine bärische Divergenz liegt vor, wenn der Kurs im Gegensatz zur J-Linie ein höheres Hoch bildet. Dies deutet auf eine nachlassende Dynamik in der Aufwärtsbewegung und mögliche Trendwende hin. Mehr dazu später im Abschnitt Divergenz Trading.

Fazit

Der KDJ Indikator kann bei allen Finanzinstrumenten und in allen Zeiteinheiten verwendet werden. Man geht davon aus, dass das Momentum der Kursbewegung vorausgeht, wodurch der Indikator Kursbewegungen signalisieren kann, bevor diese tatsächlich stattfinden. In Seitwärtsphasen treten jedoch viele Fehlsignale auf.



Bild: Kerzenchart mit Fractal Channel und KDJ Indikator mit bullischer und bärischer Divergenz

08 Traders Dynamic Index (TDI) Indikator

Der Traders Dynamic Index (TDI) ist ein komplexer Hybrid Indikator, der von dem amerikanischen Trader Dean Malone entwickelt wurde. Im TDI werden zwei gleitende Durchschnitte und die Bollinger Bändern auf Basis des RSI berechnet. Dieser Indikator zeigt uns die Trendrichtung und Volatilität des Marktes, überkaufte und überverkaufte Zonen und liefert die Kauf- und Verkaufssignale wie auch die Ausstiegssignale für einen Trade. Der TDI kann somit als komplettes, eigenständiges Handelssystem eingesetzt werden.

Der TDI besteht aus fünf Linien, einer schnellen und einer langsamen RSI-Linie sowie den drei Bollinger Bändern (BB). Die Farben der RSI-Linien können je nach Software unterschiedlich ausfallen. Ich verwende als schnellen RSI eine rote Linie und als langsamen RSI eine grüne Linie. Die RSI-Linien zeigen die Stärke und Volatilität des Marktes. Wenn sie sich kreuzen, geben sie kurzfristige Einstiegs- und Ausstiegssignale. Die Bollinger Bänder bilden einen Handelskanal. Das mittlere Bollinger Band ist gelb, die beiden äußeren Bänder sind blau. Die Mittelachse des Indikators ist Stufe 50. Der Bereich über 68 ist die überkaufte Zone und der Bereich unter 32 die überverkaufte Zone wie beim klassischen RSI.

Einstellungen

RSI Periode (default = 13): Perioden für die Berechnung des RSI zwischen 8 und 25.

RSI Preis (default = Close): Kurstyp zur Nutzung in der RSI Berechnung.

Bollinger Band (default = 34): Parameter für das Bollinger Band zwischen 20 und 40.

RSI Preis Linie (default = 2): Perioden des schnellen Moving Average.

RSI Preis Typ (default = SMA): Typ des schnellen Moving Average.

Signal Linie (default = 7): Perioden des langsamen Moving Average.

Signal Typ (default = SMA): Typ des langsamen Moving Average.

Ich empfehle die Standard-Einstellungen zu verwenden.

Handelsregeln

Regel 1: Schneller RSI (Rot)



Traders Point

Trade Long wenn RSI > 50.
Trade Short wenn RSI < 50.
Erwäge Ausstieg wenn RSI > 68 oder < 32.

Regel 2: Langsamer RSI (Grün)



Trade Long wenn schneller RSI > langsamer RSI.
Trade Short wenn schneller RSI < langsamer RSI.
SchlieÙe Trade wenn schneller RSI den langsamen RSI zurückkreuzt.

Das Kreuzen der roten und grünen Linien ergibt Signale für den kurzfristigen Handel. Um Fehlsignale auszuschließen, müssen wir jedoch starke Signale verwenden. Um solche handelt es sich in den überkauften bzw. überverkauften Bereichen. Wenn der schnelle RSI (rote Linie) den langsamen RSI (grüne Linie) im überverkauften Bereich (< 32) von unten kreuzt, ist das ein Kaufsignal. Wenn umgekehrt der schnelle RSI den langsamen RSI im überkauften Bereich (> 68) von oben kreuzt, ist das ein Verkaufssignal.

Regel 3: Mittleres Bollinger Band (Gelb)



Das Mittlere Bollinger Band ist der übergeordnete Trend.

Trade Long wenn schneller RSI > mittleres BB.

Trade Short wenn schneller RSI < mittleres BB.

Das Kreuzen der gelben Linie ergibt ein vertrauenswürdige Langzeitsignal. Wenn die RSI-Linien das mittlere BB von unten kreuzen, bedeutet dies ein starkes Kaufsignal. Und umgekehrt, wenn die RSI-Linien das mittlere BB von oben kreuzen, ist dies ein starkes Verkaufssignal.

Das Kreuzen der Bereiche 32, 50, 68 durch das gelbe, mittlere BB

Weitere Handelssignale ergeben sich, wenn das gelbe, mittlere Bollinger Band die Bereiche 32, 50 oder 68 überschreitet. Diese treten jedoch seltener und eher in längeren Zeitfenstern (z.B. Tageschart) auf.

Wenn die gelbe Linie die 50er Mittelachse des TDI von unten kreuzt, ist dies ein Kaufsignal. Wenn es die 50 von oben kreuzt, ist dies ein Verkaufssignal. Eine Umkehr aus den überkauften und überverkauften Zonen ist das stärkste Langfristsignal. Wenn die gelbe Linie im überkauften Bereich (> 68) ist und diesen unterschreitet, ist dies ein Verkaufssignal. Wenn die gelbe Linie im überverkauften Bereich (< 32) ist und diesen von unten überschreitet, ist das ein Kaufsignal.

Regel 4: Äußere Bollinger Bänder (Blau)



Die blauen Linien repräsentieren das Bollinger Band und zeigen die Marktstärke und Volatilität. Umso breiter der Abstand der beiden blauen Linien zueinander ist, desto stärker ist der Markt und umso größer ist die Volatilität. Eine steile rote Linie signalisiert kurzfristige Marktstärke.

Erwäge Aufstockung der Long Position, wenn schneller RSI > oberes BB, aber < 68. Erwäge Aufstockung der Short Position, wenn schneller RSI < unteres BB, aber > 32. Erwäge Ausstieg wenn schneller RSI das BB zurückkreuzt.

Zusammenfassung der Handelsstrategien

Beim **Scalping** gehst du Long, wenn die rote Linie die grüne Linie nach oben kreuzt und Short, wenn die rote Linie die grüne Linie nach unten kreuzt.

Beim **kurzfristigen Handel** gehst du Long, wenn die rote Linie über der grünen und gelben Linie ist. Gehe Short, wenn die rote Linie unter der grünen und gelben Linie ist.

Kaufsignal, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die rote RSI-Linie schneidet die grüne RSI-Linie nach oben.
- Beide Linien liegen oberhalb des gelben, mittleren BB.
- Beide Linien befinden sich noch innerhalb der blauen BB.

Verkaufssignal, wenn die folgenden Kriterien erfüllt sind:

- Die rote RSI-Linie schneidet die grüne RSI-Linie nach unten.
- Beide Linien liegen unterhalb des gelben, mittleren BB.
- Beide Linien befinden sich noch innerhalb der blauen BB.

Beim **mittelfristigen Handel** gehst du bei den gleichen Bedingungen Long, wie beim kurzfristigen Handel, achte jedoch noch darauf, dass alle Linien unter dem Wert 50 sind. Gehe Short, wenn alle Linien über dem Wert 50 sind.

Traders Point



Bild: Kerzenchart mit kompletten TDI-Indikator

09 Messung der Volatilität mit dem ATR

Einfache Methoden zur Beurteilung der Volatilität sind die Spanne zwischen Hoch- und Tiefkurs einer Periode oder auch die Range der Bollinger Bänder oder des Donchian Channels. Einen Indikator zur genauen Messung der Volatilität stellte erstmals J. Welles Wilder 1978 mit dem Average True Range Indikator (ATR) vor.

Berechnung

Zunächst wird die True Range (TR) nämlich das Maximum der folgenden drei Variablen für jede einzelne Periode einer festgelegten Periodenzahl ermittelt:

1. Differenz zwischen dem aktuellen Hoch- und Tiefkurs
2. Differenz zwischen aktuellem Hochkurs und vorherigem Schlusskurs
3. Differenz zwischen aktuellem Tiefkurs und vorherigem Schlusskurs

Schließlich wird die Average True Range (ATR) als Durchschnittswert dieser Perioden gebildet. Je nach Trading Strategie werden 5 – 30 Perioden verwendet. Die Standardeinstellung beträgt in der Regel 14 Perioden.

Einsatzmöglichkeiten

Der ATR Indikator ist ein Maß für die Volatilität des gehandelten Finanzinstrumentes. Hohe Werte im Oszillator signalisieren eine hohe Volatilität, niedrige Werte eine geringe Volatilität. Im erweiterten Sinn können die Werte auch als Trendstärke betrachtet werden. Da der ATR jedoch weder Trendrichtung noch Trendumkehr anzeigt, ist er zur Identifizierung von Kauf- und Verkaufssignalen nicht geeignet. In den Trading Strategien mittels Bollinger Bändern oder Donchian Channel kann der ATR dennoch zur Unterstützung der Handelsentscheidungen eingebunden werden.

Vorwiegend wird der ATR jedoch zur Platzierung von Stop-Loss und Take-Profit herangezogen, kann aber auch zur Bestimmung der Positionsgröße verwendet werden. Die Nutzung des ATR zur Bestimmung der Positionsgröße wurde durch die Turtle Trader berühmt. Je geringer die ATR

Traders Point

war, desto größer konnte die gehandelte Position sein. Hat der Trader in seinem Risiko- und Money-Management einen fixen Betrag festgelegt, den er pro Trade riskieren darf, errechnet sich aus Einstiegspreis und Stop-Loss Marke dann zwangsläufig auch die Positionsgröße für diesen Trade.



Bild: Kerzenchart und ATR

10 Trendstärke-Indikator ADX

Der ADX Indikator (Average Directional Movement Index) wurde von Welles Wilder zur Messung der Trendstärke entwickelt und wird vorzugsweise zusammen mit Trendfolge-Indikatoren eingesetzt. Während der Trendfolge-Indikator die Kauf- und Verkaufssignale liefert, wird mit dem ADX die Trendstärke identifiziert. So soll der Handel unrentabler Seitwärtsphasen weitestgehend vermieden werden.

Der Trendstärke-Indikator ADX ist der gleitende Durchschnitt des Directional Movement Index (DX), der die Höchst- und Tiefsturse aufeinander folgender Perioden vergleicht. Die errechneten ADX Werte können zwischen 0 und 100 liegen. Wenn sich der ADX unter 25 befindet, dümpelt der Markt richtungslos dahin (Seitwärtsphase). Wenn der ADX über 25 steigt, befindet sich der Markt in einem Trend. Zu beachten ist, dass der ADX ausschließlich die Stärke eines Trends anzeigt und nicht die Trendrichtung.

Der ADX weist allerdings auch Schwächen auf. Aufgrund seiner mehrfachen Glättung reagiert er nur langsam auf Kursänderungen. Häufig hat sich ein Großteil der Trendbewegung bereits vollzogen, bevor diese durch ADX-Werte von über 25 signalisiert werden. Daneben treten bei spitz zulaufenden V-Formationen irreführende Signale auf.

ADX < 25 = Trend zu schwach zum Traden,
ADX > 25 = Trend stark genug zum Traden,
ADX > 50 = Trend auf Höhepunkt, keine Trades mehr platzieren.

Die standardmäßige Einstellung des ADX beträgt 14 Perioden. Bei geringerer Periodenzahl erkennt der ADX Trends zwar deutlich schneller, führt aber häufiger zu Fehltrades. Bei einer höheren Periodenzahl liefert er verlässlichere Signale, zeigt Trends aber erst spät an.

Traders Point



Bild: Kerzenchart mit ADX

11 Signal-Range-Breakout Indikator

Eine besondere Form von Trendfolge-Indikator ist der Signal-Range-Breakout Indikator, der selbständig erkennt, wenn sich der Kurs innerhalb einer Handelsspanne bewegt und diese Range automatisch in Form einer Unterstützungs- und Widerstandslinie in den Chart einzeichnet. Schließlich liefert der Signal-Range-Breakout Indikator bei einem Ausbruch (Breakout) aus dieser Range auch die Einstiegssignale, wenn der Schlusskurs einer Kerze außerhalb der Range liegt.

Bei einem Breakout durch die obere Linie der Range wird eine Position gekauft, bei einem Breakout durch die untere Linie wird eine Position verkauft. Diese Methode liefert viele Signale während des Tages, die aber nur bei ausreichender Trendstärke und Volatilität genutzt werden sollten. Erfahrungsgemäß fährt man bei diesem Signal am besten, wenn man mit der Einstiegsorder gleich einen festen Take-Profit (z.B. 20 Punkte) und Stop-Loss (z.B. 10 Punkte) setzt.



Bild: Kerzenchart mit Signal-Range-Breakout Indikator

12 Volumen Indikator

Während praktisch alle Indikatoren aus den Preisinformationen berechnet werden, die auch zur Erstellung der Kerzen (Candlesticks) oder Balken (Bars) im Chart verwendet werden, zeigen Volumenindikatoren das Handelsvolumen des Finanzinstrumentes an und liefern somit eine unabhängige Information zur Stärke eines Trends. Ein erhöhtes Volumen kündigt in der Regel einen beginnenden Trend und ein rückläufiges Volumen einen endenden Trend an. Beim Börsenhandel mit Futures kann man diese zusätzliche Information bestens für sein Trading nutzen. Anders verhält es sich beim außerbörslichen CFD- und Forex-Handel. Hier steht die Information zum Handelsvolumen nicht zur Verfügung. Üblicherweise wird stattdessen das Tickvolumen (Anzahl von Ticks pro Zeitperiode) genutzt. Da viele Broker aber keine echten Tickdaten generieren bzw. hereinholen sondern diese durch Zufallsgenerator erzeugen, macht die Nutzung des Tickvolumens dann wenig Sinn.

Das Volumen ist streng genommen kein mathematischer Indikator, sondern zeigt unter dem Chart das gehandelte Volumen pro Periode als Balkendiagramm. In Märkten, in denen die Informationen zum Handelsvolumen zur Verfügung stehen, nutzt man gerne diese zusätzliche Information, um das künftige Kursverhalten besser voraussagen zu können.



(Bildquelle: WH Selfinvest)

13 Bollinger Bänder

Die Bollinger Bänder (kurz BB) sind ein in den 80er Jahren von John Bollinger entwickeltes Verfahren zur Chartanalyse. Aber auch heute in den modernen Trading Strategien sind die BB immer noch ein hilfreicher und vielseitiger Indikator.

Das mittlere Bollinger Band ist ein einfacher gleitender Durchschnitt (SMA20) und zeigt die Bewegungsrichtung an, nämlich aufwärts, abwärts oder seitwärts. Das obere und untere Bollinger Band zeigt uns die Volatilität (2-fache Standardabweichung). Da rund 90 % aller Kurse innerhalb der Bollinger Bänder liegen, fungieren die äußeren Bänder als eine Begrenzung also als potentielle Unterstützungs- und Widerstandslinien. Ausbrüche gehen mit steigender Volatilität einher – die Bollinger Bänder werden breiter. Zusätzlich zum gleitenden Durchschnitt (mittleres Band) zeigen uns auch die Kerzen die Trendrichtung, je nachdem ob sie tendenziell über oder unter dem gleitenden Durchschnitt liegen.

Traders Point

Kommende Ausbrüche kündigen sich sehr häufig durch ein sich verengendes Bollinger Band an (geringe Volatilität), die auch mit einem Trendwechsel bzw. Wechsel der Bewegungsrichtung einhergehen können. Nachdem ich eine Weile verschiedene andere Einstellungen (z.B. SMA50 und 3-fache Standardabweichung) getestet hatte, bin ich wieder zu den Standardwerten zurückgekehrt. Bollinger Bänder werden wegen ihrer oben beschriebenen vielfältigen Eigenschaften gerne als Basis in zahlreichen Handelssystemen genutzt.

Ausgehend von der Regel, dass nur selten Kurse außerhalb der Bollinger Bänder auftreten, liegt es nahe, die Bänder als Widerstände zu betrachten und an diesen entsprechende Kontrapositionen einzunehmen. Gegen den Trend sollte man aber nur mit äußerster Vorsicht handeln. Besser bei Aufwärtstrends am unteren BB long und bei Abwärtstrends am oberen BB short einsteigen. Als Trader sollte man in der Regel in Richtung des übergeordneten Trends handeln. Man hat damit die Wahrscheinlichkeit eines Gewinntrades auf seiner Seite. Mehr dazu im Abschnitt Trading mit Bollinger Bändern.



Bild: Kerzenchart mit Bollinger Bändern

14 Keltner Channel

Der Keltner Channel wurde bereits in den 60er Jahren von Chester W. Keltner entwickelt und ist ein trendfolgender, volatilitätsbasierter Preiskanal auf Basis von EMA und ATR. Das mittlere Band zeigt einen EMA(20), der allerdings nicht vom Schlusskurs sondern vom Mittelwert aus Schlusskurs, Höchstkurs und Tiefstkurs der Perioden berechnet wird. Zur Berechnung des oberen und unteren Bandes wird der 2-fache ATR addiert bzw. subtrahiert.

Der Keltner Channel verhält sich sehr ähnlich wie die Bollinger Bänder und kann in gleicher Weise zum Traden sowohl prozyklischer Breakouts wie auch antizyklischer Rebounds genutzt werden. Um das Traden von Fehlbrüchen zu vermeiden, sollten zusätzliche Indikatoren wie zum Beispiel Stochastik, MACD, RSI oder KDJ eingesetzt werden.

Traders Point



Bild: Kerzenchart mit Keltner Channel (20 Perioden EMA, 2-facher ATR)

15 Donchian Channel

Wie ich schon an anderer Stelle schrieb, liebe ich es einfach und habe inzwischen in meinen Charts die Bollinger Bänder durch den Donchian Channel ersetzt. Der von Richard Davoud Donchian entwickelte Channel ist ein trendfolgender Indikator und besticht durch seine Einfachheit. Es handelt sich dabei um einen Preiskanal, der den höchsten und tiefsten Kurs für die vom Trader eingestellte Periodenlänge (meist 10 oder 20 Kerzen) anzeigt. Des Weiteren sieht man die Schwankungsbreite für diesen Zeitraum und indirekt somit auch die Volatilität.

Populär wurde der Indikator in den 80er Jahren durch die Turtle-Trader, die mittels eines Handelssystems auf Basis des Donchian Channels sehr erfolgreich an der Börse gehandelt haben. Während die Turtle-Trader die Ausbrüche aus dem Kanal handelten, können Countertrend-Trader den Indikator auch nutzen um antizyklisch zu traden. Letztere Strategie ist unter dem Begriff Turtle Soup bekannt.

Der Vorteil des Donchian Channel ist, dass er klare Signale liefert, die im Gegensatz zu den Bollinger Bändern keiner weiteren Interpretation bedürfen. Das erleichtert dem Trendfolge-Trader wesentlich die Arbeit. Der Kanal zeigt im Aufwärtstrend neue Hochs bzw. im Abwärtstrend neue Tiefs, wobei diese Ausbrüche entsprechend Kauf- bzw. Verkaufssignale darstellen. In Trendphasen kann man so mit Hilfe des Donchian Channels lukrativ handeln. Seitwärtsphasen sollte der Trendfolge-Trader jedoch meiden. Hier kommt es häufig zu Fehlansbrüchen.

Betrachtet man die untere und obere Begrenzung des Kanals als Unterstützung und Widerstand, ergeben sich für den Countertrend-Trader ebenfalls Kauf- und Verkaufssignale um antizyklisch die Gegenseite zu handeln. D.h. beim Anlaufen der oberen Begrenzung geht der Countertrend-Trader short und beim Anlaufen der unteren Begrenzung geht er long.

Traders Point



Bild: Kerzenchart mit Donchian Channel

16 Fractal Channel

Die sich in einem Chart auf- und abwärtsbewegenden Kurse bilden Kursspitzen, sogenannte Fraktale, die bedeutende Wendepunkte des Marktes darstellen. Der amerikanische Trader und Autor Bill Williams definierte ein Fraktal als Muster, das aus mindestens fünf Kerzen besteht, von dem die mittlere Kerze über ein höheres Hoch oder tieferes Tief als die beiden vorherigen und nachfolgenden Kerzen verfügt.

Durch Verbindung der oberen und unteren Fraktale entsteht ein Preiskanal, der als Fractal Channel bekannt ist. Der Kanal zeigt ähnlich dem Donchian Channel im Aufwärtstrend neue Hochs bzw. im Abwärtstrend neue Tiefs, wobei diese Ausbrüche entsprechend Kauf- bzw. Verkaufssignale darstellen. Im Unterschied zum Donchian Channel verlaufen diese Ausbrüche außerhalb des Kanals, dessen durchbrochene Begrenzung erst bei Entstehen eines neuen Fraktals nachgezogen wird, also wenn der Kurs wieder rückläufig ist.

Wie beim Donchian Channel kann man die untere und obere Begrenzung des Kanals als Unterstützung und Widerstand betrachten, was dem Countertrend-Trader die Möglichkeit bietet antizyklisch die Rebounds zu handeln.

Prozyklisches Breakout Trading

Kaufe, wenn der Fractal Channel einen Aufwärtstrend erkennen lässt und eine Kerze durch die obere Linie bricht und der Schlusskurs darüber liegt. Platziere den Stop-Loss unter der unteren Linie.

Verkaufe, wenn der Fractal Channel einen Abwärtstrend erkennen lässt und eine Kerze durch die untere Linie bricht und der Schlusskurs darunter liegt. Platziere den Stop-Loss an der oberen Linie.

Antizyklisches Rebound Trading

Kaufe, wenn der Fractal Channel einen Aufwärtstrend erkennen lässt und der Kurs an der unteren Linie dreht. Platziere den Stop-Loss unter dem nächst tieferen Fraktal. Platziere den Take-Profit über der oberen Linie.

Verkaufe, wenn der Fractal Channel einen Abwärtstrend erkennen lässt und eine Kerze an der oberen Linie dreht. Platziere den Stop-Loss über dem nächst höheren Fraktal. Platziere den Take-Profit unter der unteren Linie.

Fazit

Der Fractal Channel kann ebenso wie die Bollinger Bänder, der Keltner oder Donchian Channel bei allen Finanzinstrumenten und in allen Zeiteinheiten verwendet werden. Dennoch, je kleiner die Zeiteinheit umso mehr Fehlsignale treten auf, was zu vielen kleinen Verlusten führt, die das Portfolio langsam aber sich auffressen. Auch hier gilt, dass es sicherer ist, nur in Trendrichtung zu traden. Als Trendfilter kann wie im unteren Bild der Supertrend Indikator eingesetzt werden.



Bild: Fractal Channel mit Supertrend Indikator

17 T-line Channel

Als Alternative zu den bekannten Kurskanälen wird von vielen Profi-Tradern gerne ein Preiskanal bestehend aus dem Höchst- und Tiefstkurs eines geglätteten, gleitenden Durchschnittes der letzten 8 Perioden genutzt. Auch bekannt als T-line Channel.

Ich verwende dazu den Triangular Moving Average (TMA). Alternativ könnte ein EMA verwendet werden. Das obere Band (obere Linie) des Preiskanal wird aus den Höchstkursen der letzten 8 Perioden berechnet. Das untere Band (untere Linie) des Preiskanal wird aus den Tiefstkursen der letzten 8 Perioden gebildet.

Der Preiskanal verläuft in der Regel wellenförmig und zeigt sehr schön den Marktfluss (Orderflow) sowie Trend- und Konsolidierungsphasen. Außerdem liefert er die Ein- und Ausstiegssignale für einen Trade. In einer Aufwärtstrendphase liegen die Schlusskurse der Kerzen über dem oberen Band. In einer Abwärtstrendphase liegen die Schlusskurse der Kerzen unter dem unteren Band. In einer trendlosen Konsolidierungsphase befinden sich die Kerzen innerhalb der beiden Bänder. Der Long-Einstieg sollte möglichst an der unteren Welle und der Short-Einstieg an der oberen Welle des T-line Channels erfolgen.

Long Einstieg

Der Preiskanal ist aufwärts gerichtet und der Schlusskurs einer Kerze liegt über dem oberen Band. Der Ausstieg erfolgt, wenn eine Kerze unter dem oberen Band schließt.

Short Einstieg

Der Preiskanal ist abwärts gerichtet und der Schlusskurs einer Kerze liegt unter dem unteren Band. Der Ausstieg erfolgt, wenn eine Kerze über dem unteren Band schließt.



Bild: Kerzenchart mit T-line Channel

18 Unterstützung und Widerstand

Wer sich mit den Themen Trading und Technische Analyse beschäftigt, muss sich zwangsläufig auch mit der Bedeutung von Unterstützung (engl. Support) und Widerstand (engl. Resistance) auseinandersetzen. Denn diese zählen zu den einfachsten aber auch zu den wichtigsten Indikatoren der Technischen Analyse.

Von Unterstützung und Widerstand spricht man, wenn der Kurs an einer bestimmten Stelle im Chart nicht weiterkommt und dreht. Eine Unterstützung ist der Bereich, in dem der Kurs seinen Abwärtstrend beendet und wieder steigt. Ein Widerstand ist der Bereich, in dem der Kurs seinen Aufwärtstrend beendet und dreht. Der Grund für dieses Verhalten ist ein einsetzendes, verstärktes Kauf- bzw. Verkaufsinteresse. Unterstützung und Widerstand werden meist anhand einer Linie gekennzeichnet. Da Kurse jedoch nicht immer punktgenau drehen, werden stattdessen auch Unterstützungs- und Widerstandszonen definiert.

Genau genommen könnte man bei Entstehung eines jeden Kursfraktals eine Linie ziehen und zwar im Aufwärtstrend eine Widerstandslinie und im Abwärtstrend eine Unterstützungslinie. In Preiskanälen wie dem Fractal Channel oder dem Donchian Channel wird das ja auch praktiziert. Ebenso kann man in der Markttechnik bei jedem Punkt 2 eine Widerstandslinie und bei jedem Punkt 3 eine Unterstützungslinie ziehen. Allerdings finden nicht all diese Unterstützungs- und Widerstandszonen besondere Beachtung. Die Mehrzahl der Marktteilnehmer orientiert sich eher an Unterstützungs- und Widerstandszonen in höheren Zeiteinheiten (Tages- oder Stunden-Chart), die deutlich sichtbar sind und eine hohe Signifikanz besitzen. Diese Trendlinien werden dann in die gehandelte Zeiteinheit (z.B. 5-Minuten-Chart) übernommen.

Wissen muss man auch, dass markttechnische Widerstände in Trendphasen regelmäßig durchbrochen werden. Stärkere Unterstützungs- und Widerstandszonen sind solche, die durch den Markt zweimal getestet wurden und die ggf. auch eine Konsolidierungsphase eingeleitet haben. Werden solche Barrieren durchbrochen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sich die Marktbewegung in Richtung des Ausbruchs fortsetzt.

Des Weiteren darf man den psychologischen Aspekt nicht unterschätzen. Vor allem runde Zahlen und Allzeithochs üben eine starke Wirkung auf das Verhalten der Marktteilnehmer aus. Werden solche Kursniveaus überschritten, zieht das fast immer weiter steigende Kurse nach sich.

Die Tageslinien (Tageseröffnungskurs, Tageshoch und Tagestief) sind ebenfalls wichtige Unterstützungen bzw. Widerstände und in allen Zeiteinheiten präsent und identisch. Bei Überschreiten von Tageshoch oder Vortageshoch soll man long und bei Unterschreiten von

Traders Point

Tagestief oder Vortagestief soll man short gehen. Anfänger machen gern den Fehler und handeln hier antizyklisch.

Der Tageseröffnungskurs ist für den laufenden Tag von Bedeutung. CFD- und Futures-Trader haben zweimal am Tag eine Eröffnung, um 8 Uhr die kleine mit geringerer Liquidität und um 9 Uhr die große zur Eröffnung des Kassamarktes. Der Vergleich der Kerzen im Stunden-Chart kann Aufschluss über den weiteren Tagesverlauf geben. Wenn die zweite Eröffnungskerze (9 - 10 Uhr) die erste Eröffnungskerze (8 - 9 Uhr) bestätigt, entwickelt sich der Markt meist weiter in diese Richtung. Letztlich ist aber die zweite Eröffnungskerze entscheidend für den Kursverlauf des Tages. Sind beide Kerzen nicht signifikant, können keine Rückschlüsse über den Marktverlauf gezogen werden. Die Tageslinie des Eröffnungskurses fungiert bei steigenden Kursen als Unterstützung und bei fallenden Kursen als Widerstand. Profis empfehlen, unter der Tageseröffnung nur short und darüber nur long zu handeln.

Immer dann, wenn ein Widerstand nachhaltig durchbrochen wird, ändert er seine Funktion und wird zur Unterstützung. Umgekehrt wird eine Unterstützung nach einem Durchbruch zum Widerstand. Warte aber vor einem Einstieg die Bestätigung ab, d.h. dass der Schlusskurs der Periode auch tatsächlich auf der anderen Seite der Trendlinie schließt.

Unterstützungen und Widerstände können sowohl prozyklisch wie auch antizyklisch gehandelt werden. Bei einer prozyklischen Strategie wird nach dem Durchbruch eines Widerstands eine Long-Position und nach dem Durchbruch durch eine Unterstützung eine Short-Position eröffnet. Bei einer antizyklischen Strategie innerhalb eines bestehenden Trends, wird oberhalb des letzten Tiefs eine Long-Position bzw. unterhalb des letzten Hochs eine Short-Position eröffnet.

Fazit: Unterstützungs- und Widerstandslinien sind ein bewährtes Hilfsmittel für Trader, um Ein- und Ausstiege im Trading festzulegen. Sie lassen sich sowohl für prozyklische wie auch für antizyklische Strategien nutzen. Alternativ kann man diese Linien zur Orientierung und zur Planung nutzen, indem man sich vor einem Trade vergewissert, dass dieser durch keine Widerstands- bzw. Unterstützungslinie blockiert wird.

Wichtige Unterstützungs- und Widerstandszonen sind das Vortageshoch und Vortagestief. Ebenso gelten runde Kurse als signifikante Unterstützungs- und Widerstandsmarken. Der gleitende Durchschnitt aus 200 Perioden (SMA200 oder EMA200) gilt in allen Zeiteinheiten als wichtiger Unterstützungs- bzw. Widerstandsbereich, ebenso die Pivot-Punkte (siehe nächster Abschnitt), da sich viele Trader danach orientieren. Von Bedeutung ist auch der Tageseröffnungskurs um 9:00 Uhr am Kassamarkt insbesondere als Einstiegsmarke für Long und Short Positionen.



19 Pivot Punkte

Die Pivot Punkte (engl. Pivot Points) werden aus den Kursdaten des Vortages berechnet und dienen im Chart als Unterstützung und Widerstand. Es gibt mehrere Varianten der Pivot Punkte. Die bekanntesten und gebräuchlichsten sind die Standard Pivots. Grundlage ist der Pivot Punkt, der als Durchschnitt aus Höchstkurs, Tiefstkurs und Schlusskurs des Vortages gebildet wird.

$$\text{Pivot} = (\text{Höchstkurs} + \text{Tiefstkurs} + \text{Schlusskurs}) / 3$$

Daraus werden die weiteren Widerstände (R1 – R3) und Unterstützungslevel (S1 – S3) wie folgt berechnet:

$$R3 = 2 \times (\text{Pivot} - T) + H$$

$$R2 = \text{Pivot} + H - T$$

$$R1 = 2 \times \text{Pivot} - T$$

$$S1 = 2 \times \text{Pivot} - H$$

$$S2 = \text{Pivot} - (H - T)$$

$$S3 = T - 2 \times (H - \text{Pivot})$$

Die meiste Zeit bewegen sich die Kurse zwischen R1 und S1, wobei Kurse oberhalb des Pivot Punktes als bullisch und unterhalb als bärisch betrachtet werden. Den Durchbruch des Kurses durch den Pivot Punkt nach oben interpretiert man als bullisches Signal, den Durchbruch nach unten als bärisches Signal. Die Unterstützungs- und Widerstandslinien gelten als potenzielle Wendepunkte. So gehen Range Trader beim S1 Long und beim R1 Short. Breakout Trader platzieren dagegen oberhalb von R1 einen Stop Buy und unterhalb von S1 einen Stop Sell. Der Take Profit wird beim R3 bzw. S3 platziert.

Die Wahrscheinlichkeit, dass der Kurs beim R1 oder S1 dreht liegt statistisch bei > 50 %, beim R2 oder S2 noch wesentlich höher und beim R3 oder S3 bei etwa 95 %. Dennoch besitzen die Pivot Punkte alleine wenig Aussagekraft und sollten immer zusammen mit der Markttechnik und ggf. dem Fibonacci Retracement betrachtet werden. Grundsätzlich ist auch die Kombination mit Indikatoren wie z.B. gleitenden Durchschnitten oder allen anderen Trendfolge- und Momentum-Indikatoren möglich, wobei die Pivot Punkte lediglich als Widerstands- und Unterstützungszone dienen.

Pivot Punkte werden sowohl von privaten als auch institutionellen Tradern gerne verwendet. Das dürfte auch der Grund sein, dass sie im Großen und Ganzen verlässlich sind. Denn wenn viele Marktteilnehmer eine Methode beachten und sich danach richten, funktioniert diese zwangsläufig auch.

Übrigens, die hier beschriebenen Tages-Pivot-Punkte werden vorzugsweise von Daytradern eingesetzt, während Swingtrader gerne die Wochen-Pivot-Punkte und Positionstrader die Monats-Pivot-Punkte verwenden, die entsprechend aus den Daten der Vorwoche bzw. des Vormonats berechnet werden.

